

Helga A. Milz 21.12.2024

Was mit dem Sturz des Wissmann-Denkmal 1968 beginnt und seit 2014 in Hamburg systematisch erforscht wird, soll bereits 2025/26 auslaufen

Über Bismarck, Hamburg und die Zukunft des kolonialen Erbes:

Vor 140 Jahren eröffnet Bismarck die Berliner Afrika-Konferenz ohne Afrikaner. Sein Ziel: Die völkerrechtliche Zusicherung des deutschen Kolonialreichs in Südwestafrika. Willkürlich gezogene Grenzen werden fortan von deutschen Truppen unter dem Kommando von Lothar von Trotha brutal gesichert. Raub, Gewalt, Krieg und Genozid überziehen Namibia, Nigeria, Tansania, Kamerun.

Prof. Dr. Jürgen Zimmerer hat ab 2014 die Hamburger Forschungsstelle >Erbe des Postkolonialismus< auf- und ausgebaut, national und international vernetzt. Nun wird die Finanzierung gedeckelt. Darum verabschiedet er sein Forschungsprojekt über den ungesühnten Völkermord: <https://lecture2go.uni-hamburg.de/12go/-/get/v/70641>

1. Einleitend würdigt Zimmerer den Sturz des Wissmann-Denkmal 1968 als weitsichtige Wissenschaftskritik der Studentenbewegung. Sie begreift den verhängnisvollen Geist des Kolonialinstituts, aus dem die Hamburger Universität 1919 hervorgeht. Antikolonialistische Aktivitäten der Zivilgesellschaft beeindrucken ihn. Sie sind im In- und Ausland lebendige Treiber von Restitution und guten Orten des Gedenkens.

Zurzeit dominieren allerdings push-backs:

Aktuell wird der Baakenhafen Hamburg neu gestaltet. Er ist um 1900 die Drehscheibe der kolonialen Kriegslogistik. Von hier aus verschifft die Woermann-Linie komplett die kaiserlichen Schutztruppen nach Deutsch-Südwestafrika, 15 Tsd Soldaten und 11 Tsd Pferde. Um 1900 floriert die weltweit größte Reederei der Woermanns. In Swakopmund betreibt sie KZ-Schiffe und verkauft Zwangsarbeiter nach Deutschland. Ihre Nachfolger betreiben bis heute Handelsunternehmen in Ghana, Namibia und Angola. – In Hamburg erinnert nichts an die zentrale Rolle des Baakenhafens für den Kolonialkrieg und Völkermord an den Herero und Nama durch das Deutsche Reich.

- Wenn kein Wunder passiert, läuft das Projekt von Zimmerer ab 2025/26 aus, weil es nur noch restfinanziert wird.
- Wer verhindert, dass postkoloniale Forschungen fortgesetzt werden können?
- Warum wird im Baakenhafen kein würdevoller Ort des Gedenkens an den Genozid errichtet?

2. Hier folgt das Statement (Nov'24) vom ASTA UNI-HH, das auf Wissmann 1968 verweist und auf das Buch „Das Kolonialinstitut“!

Es werden zudem kontroverse Interna deutlich: Uni-Präsident und Dekanin der GeschichtsWiss plädieren für eine Eingliederung des Projekts ins Fach Geschichte, aber ohne den gesonderten Status und Mittelersatz. Das Trostpflaster, alle könnten nun dem neuen Schwerpunkt >Postkoloniale Ordnungen< zuarbeiten, mag nett gemeint sein, hat aber ohne finanzielle Ressourcen kaum Chancen auf Zuspruch.

<https://www.asta-uhh.de/1-aktuelles/01-asta-news/2024-11-12-forschungsstelle.html>